

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erste Ausgabe 1. Mai 1891, nach Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.00 M., vierteljährlich 2.80 M., durch den Postboten monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Ämtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Beörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Restland 1.00 M.; außerhalb 30 Pf., Restland 1.20 M. Seitenpreise u. Absatz laut Tarif. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000.

Nummer 355.

Montag, 15. Juli 1918.

72. Jahrgang.

Die bedingte Rückgabe Belgiens.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Juli. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich von Noyon griff der Feind gestern früh nach starker Feuerbereinigung an und drang in geringer Breite in unser Kampfgebiet ein. — Weiderseits der Vos laus über Artillerieaktivität; sie lebte am Abend auch an der übrigen Front auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Aisne und Marne blieb die Gefechtsaktivität lebhaft. Westliche Infanteriegefechte südlich von St. Pierre-Maisle und im Savieres-Graben.

Leutnant Ewenhardt errang seinen 35. Lusttag.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Frankreich in banger Erwartung.

Lugano, 15. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ schreibt: Seit einigen Tagen erwartet man in Frankreich „in Ruhe und Entschlossenheit“ den neuen deutschen Angriff, für den nach Angaben der Flieger alle Vorbereitungen beendet sind. Man sucht mit einer gewissen Beunruhigung nach der Ursache der vermeintlichen Verzögerung der Offensive, wofür ernste Gründe vorliegen müssen. Man vermutet u. a., die deutsche Heeresleitung plane eine neue unerhörte Ueberrückung auf irgendeinem Frontabschnitt, die vielleicht in einem Angriff mit einer großen Anzahl von Sturmwagen bestehe.

Der deutsch-englische Gefangenenaustausch.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Nach Meldungen aus dem Haag sind die Verhandlungen so gut wie abgeschlossen. Sie haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Die Delegationen werden voraussichtlich heute abreisen können. Die Ratifizierung soll so rasch wie möglich erfolgen, so daß mit dem Gefangenenaustausch bereits in den nächsten Wochen begonnen werden kann.

Ungünstige Ernte-Aussichten in England.

Barn, 15. Juli. (Wolff-Tel.)

Während die letzten ämtlichen Berichte die Ernteaussichten Großbritanniens als im ganzen befriedigend bezeichnen, lassen vereinzelte nichtämtliche Bemerkungen in der englischen Presse erkennen, daß der Stand des Getreides infolge Regenmangels ungünstig ist. Bemerkenswert ist eine Aufschrift Lord Ruthlands in der „Times“ vom 9. Juli, in der er empfiehlt, die Geistlichkeit zu veranlassen, öffentliche Gebete um Regen zu verlesen. Ruthland schreibt: Was eine wirklich gute Ernte zu werden verspricht, scheint jetzt eine sehr mäßige zu werden. Zwei Monate lang ist kaum nennenswerter Regen gefallen. Das auf leichtem Boden stehende Getreide geht von Tag zu Tag zurück, an einzelnen Plätzen verrotzt das Getreide, auf sehr schwerem Boden steht es besser. Die Wurzelschäden sind am Verschwinden, wenn nicht ein harter Regen von 48 Stunden oder mehr kommt.

Trafalgar Square-Geschehen.

London, 15. Juli. (Wolff-Tel.)

Neuer: Eine große Demonstration versammelte sich auf Trafalgar Square, der der Bürgermeister und Vertreter achtzig Londoner und Provinzstädte bewohnten, nahm eine in scharfen Worten abgefaßte Resolution an, die eine strengere Behandlung der feindlichen Ausländer fordert.

Das französische Nationalfest in Italien.

Barn, 15. Juli. (Wolff-Tel.)

Nach einer Stefani-Meldung feierte ganz Rom gestern den französischen Nationalfesttag mit Flaggen, Ministerreden u. a. Die Nachrichten aus anderen Städten Italiens belegen Ähnliches.

Die belgische Frage.

Kopenhagen, 15. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Aus Berlin bringt „Politiken“ eine Meldung über Belgien, die aus antunternichtlicher und autoritativer politischer Quelle stammen soll. Danach ist die Voraussetzung dafür, daß Belgien zurückgegeben werde, nichts anderes als die unbedingte Erfüllung der Forderung, daß Deutschland über seine überseeischen Kolonien und die ungehinderte Verbindung mit ihnen wieder frei verfügen

könne. Belgiens Schicksal hänge davon ab. Wenn die Entente Deutschland wirklich von der Welt abschneiden und ihm seine Kolonien vorenthalten wolle, so werde Deutschland auch nicht auf eine Herausgabe Belgiens eingehen können.

Ein föderativstaat Belgien.

Brüssel, 15. Juli. (Wolff-Tel.)

Der im März 1918 zusammengetretene besondere Ausschuss für die Verteidigung Walloniens nimmt in einer Erklärung die jüngste Rundgebung des „Rates von Flandern“ zum Anlaß, um auch vom wallonischen Standpunkt aus erneut die Notwendigkeit zu betonen, zwischen Flandern und Wallonien eine weitgehende kulturelle und politische Scheidung durchzuführen. Unter Hinweis auf die gegenseitige Abhängigkeit, besonders wirtschaftlicher Art, müsse aber das Ergebnis der Trennung nicht die Schaffung zweier völlig voneinander losgelöster Staaten, sondern die Bildung eines föderativstaates sein. Im internationalen Verhältnis hätten Wallonien und Flandern das gleiche Interesse daran, den Gedanken an einen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege zurückzuweisen.

Tschechisches Streben zum eigenen Staat.

Wien, 15. Juli. (Wolff-Tel.)

Die Blätter melden aus Prag: Am 13. Juli fand die Gründungsversammlung des tschechischen Nationalausschusses statt, in der Dr. Kramaritz zum Präsidenten gewählt wurde. Es wurde beschlossen, einen Aufruf an das tschechisch-slowakische Volk zu richten, in dem es heißt: Die Aufgabe des tschechisch-slowakischen Volkes liegt in der Arbeit zur Errichtung des Selbstbestimmungsrechtes in einem selbständigen demokratischen tschechisch-slowakischen Staat mit eigener Verwaltung im eigenen Hause und unter eigener Oberherrschaft.

Der Aufruf des tschechischen Nationalausschusses unter Vorsitz von Kramaritz steht allen bisherigen Umrissen der Prager Staatspläne die Krone auf. Herr Kramaritz fordert nicht geringeres wie tschechische Selbständigkeit unter eigener Oberherrschaft. Wir wollen hoffen, daß von Wien aus diesem Aufruf die gehörige Antwort erteilt wird.

Befestigung des Murmangebietes.

Moskau, 14. Juli. (Wolff-Tel.)

Pressemeldungen zufolge sollen englisch-amerikanische Truppen den ganzen nördlichen Teil der Murmanbahn einschließlich dem Beseitz haben und verlaufen, bis zur Station Sarek vorzurücken. Ferner verlautet, daß infolge der Unterbrechung der Bahn Wologda-Daguma und infolge Truppenmangels die Sowjetbehörden Ufa verlassen und sich nach Vork begaben haben.

Die Presse meldet, daß nach einem Telegramm aus Petrograd die Befehlshaber der Ententetruppen an der Murmanküste, der englische Admiral Kemp, der Franzose de Lagervant, sowie der Kommandeur der amerikanischen Streitkräfte gemeinsam mit den Gebietssowjets Proklamationen erlassen haben, in denen die Befestigung des Gebietes durch die Ententetruppen mit der Notwendigkeit des Schutzes des Entente-Eigentums gegen Deutsche und Finnen und mit der Bitte der Einwohner um Hilfe gegen finnische Angriffe, sowie mit der Absicht, die Eis-meergebiet dem zurzeit ohnmächtigen Rußland zu erhalten, motiviert wird. In der Proklamation wird die Murmanküste als ein Gebiet der Sowjets, das unter dem Schutze der Entente stehe, und jede Aktion gegen diese als ein feindlicher Akt gegen die Entente erklärt.

Der Zustand der Sozialrevolutionäre in Petersburg ist besorgniserregend. Einzelne Gebäude haben schwere Beschädigungen durch Artilleriefeuer erlitten. Die Lage in Jaroslavl ist ernst. Zwischen Tscheljabinsk und Omsk beherrschen die Tschechen die Lage. Nur Restschmelze tschechischer Behörden sind gütlich.

Bruch zwischen Rußland und der Entente?

Wien, 15. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Moskauer Blätter erklären, das Vorgehen Englands deute darauf hin, daß von dieser Seite ein erster Schlag gegen das revolutionäre Rußland geplant werde. Allgemein sei man der Ansicht, daß man sich am Vorabend eines russisch-britischen Krieges befinde. Die Sowjetregierung treffe alle Vorkehrungen, um vor Ueberrassungen geschützt zu sein. „Rown Weltlicher Tscha“, dessen Beziehungen zur englischen Volkspartei als notorisch gelten, spricht von argem Verrücktheits in Petroburger diplomatischen Kreisen, weshalb den im Umlauf befindlichen Gerüchten von einem unmittelbaren bevorstehenden Bruch der Beziehungen zwischen Rußland und der Entente erhöhte Bedeutung beizumessen sei.

Kerenski mahnt zur Eile.

Paris, 15. Juli. (Wolff-Tel.)

Davas-Meldung. Der Volksausschuss der sozialistischen radikalen Partei empfing Kerenski, der erklärte, er betrachte Rußland als noch immer im Kriegszustand mit Deutschland befindlich und fordere alle Völker der

Entente auf, Rußland zu helfen und ihm eine kleine Anzahl von Truppen zu senden, vor allem aber Munition zukommen zu lassen. Nur so könne das Land aus seiner peinigenden Lage gerettet werden; doch heiße es, sich zu eilen. In drei Monaten werde es vielleicht zu spät sein.

Sawinkow in Wologda.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Stockholm gemeldet wird, berichtet „Stockholms Dagblad“, Sawinkow sei einige Tage vor Nihilbachs Ermordung in Gesellschaft des französischen Botenposters Roussens nach Wologda abgereist. Eine große Geldsumme sei auf seine Verhaftung ausgelegt worden.

Archangelst wieder im Besitz der Bolschewiki.

K. Basel, 15. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Die Londoner „Morning Post“ meldet am Freitag: Das englische Truppendepartement an der Murmanküste wurde um 1500 Mann verstärkt, die am Donnerstag mit Artillerie ausgeschifft worden sind. Archangelst ist wieder von bolschewistischen Truppen befreit.

Lenin schont die Anarchisten.

Rotterdam, 15. Juli. (Eig. Tel. ab.)

Das Pariser „Journal“ bringt eine lange Depesche seines Korrespondenten in Moskau, nach der es Lenin gelungen sei, die ausländische Bewegung zu unterdrücken. Der Korrespondent erwartet jedoch bald eine neue Revanche von Seiten der täglich anwachsenden anarchistischen Partei, die auch von Matrosen unterstützt werde. Lenin wiederum befürchtet, daß die Anarchisten binnen kurzem siegen könnten und schont sie so viel wie möglich, genau wie Kerenski damals die Anhänger Lenins geschoht habe.

„Reinigung“ in Griechenland.

Athen, 15. Juli. (Wolff-Tel.)

Davas: Um Zinsubordinationsversuchen unter den Truppen vorzubeugen und reaktionäre Elemente zu unterdrücken, haben die Minister beschlossen, eine gründliche Reinigung der Zivilbevölkerung durchzuführen und alle verdächtigen und unerwünschten Elemente nach dem Inseln deportieren zu lassen.

Die Davas-Meldung aus Athen läßt tief blicken. Allem Anscheine nach besteht eine starke Währung in Griechenland und in der armenischen Armee gegen die Unterordnung durch den Generalkommandeur der Entente, Herrn Venizelos, der jetzt die Militärmacht seines Landes vollends an England und Frankreich verkauft hat. Venizelos läßt die Träger der Bewegung als „reaktionäre Elemente“ bezeichnen. Die Bewegung wird ihnen eine gerechtfertigte Widerstand leisten und sie wird von einem neuen Kampf der Deutschen um ihre Freiheit berichten, eine Erhebung gerade gegen die Mächte, die angeblich für die Freiheit der kleinen Nationen Krieg führen.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 15. Juli. (Ämtlich.)

Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 16 500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschiffsräume vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Während des am 16. Mai an der Nordküste Schottlands herrschenden Sturmes schlug sich „U.“ auf nahe Entfernung mit einem kleinen Zerstörer herum, der auf die ersten Schiffe hin das Feuer eröffnete. Das Unterseeboot drehte daraufhin ab, um eine günstigere Entfernung einzunehmen. Noch im Drehen begriffen, wurde „U.“ plötzlich von einer hohen See gefaßt, die den Geschützführer und einen Obermaat über Bord riß. In dem hohen Seegang dauerte es etwa fünf Minuten, bis das U-Boot gedreht hatte und wieder zur Unfallstelle zurückgekehrt war. Der Verunglückte trieb anscheinend leblos in der schweren See. Kurz entschlossen sprang der Obermatrose Gehrke trotz seines schweren Federanzuges über Bord und brachte den 50 Meter entfernten Geschützführer, den bereits die Kräfte verlassen hatten, an die über Bord geworfene Boje mit einer Wurfleine, worauf beide auf „U.“ geholt wurden. Der Geschützführer war ohnmächtig, erholte sich aber nach einiger Zeit wieder. Der Obermatrose Gehrke hatte somit unter erheblicher eigener Lebensgefahr seinen Vorgesetzten vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Ein Beweis für den unter unseren U-Bootbesatzungen herrschenden prächtigen Geist. Und da reden die Engländer und besonders ihre Minister von der sinkenden Moral und der immer schlechter werdenden Disziplin auf unseren U-Booten!

Holland hat mehr Interesse an der Einfuhr.

Amsterdam, 15. Juli. (Wolff-Tel.)

Dem „Algemeen Handelsblad“ wird gemeldet, daß die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Fährten nach Schieden und Norwegen erwartet werden kann. Es

ist aber fraglich, ob dies zu einem Wiederaufleben der Schiffahrt führen wird, da Schweden sich gegenüber England verpflichtet hat, alles, was von dort nach Holland ausgeführt wird, an den niederländischen Überseetruck zu konfiszieren. Praktisch würde die Wiederaufnahme der Fahrt also auf eine Ausfuhr aus Holland hinauslaufen, während Holland augenblicklich viel mehr Interesse an einer Einfuhr hat.

Amerika seit 2 Jahren ohne deutsche Zeitungen.

Berlin, 15. Juli. (Eig. Tel. ab.) Die amerikanische Zeitschrift „Nation“ teilt mit, daß seit zwei Jahren keine deutschen oder österreichischen Zeitungen mehr in Amerika eingetroffen sind. Auch die amerikanischen Blätter erhielten keine dieser Zeitungen.

Norwegische Kritik am Verhalten Amerikas.

Oslo, 15. Juli. (Holl.-Tel.) Den gestrigen Blättern zufolge griff in einer Versammlung des Auswärtigen Reichsverbandes für norwegische Schiffsbauten in Amerika der Vorsitzende, Reeder Waibiesen, die amerikanische Regierung wegen der Verzögerung der Erhaltungstrasse für belagerte Neubauten scharf an. Die Regierung der Vereinigten Staaten berücksichtige die Norweger nicht. Nachdem man sich fremden Eigentums bemächtigt hat, solle man die norwegischen Kontrahenten im Gegensatz zu den Völkern, begreifen mit leeren Worten ab und sucht ihnen unannehmliche Erhaltungsbefehle aufzuzwingen. Das Verhalten der amerikanischen Staatsdepartements schlage den Prinzipien des Völkerechts. Die Versammlung beschloß, ein erneutes festes Angebot der Schiffsbauer der amerikanischen Regierung zu unterbreiten, und schloß sich den Protestaufrufen des Vorsitzenden an.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 15. Juli.

Beim Wildern erschossen.

Wie uns zu dem Wildererunfall des Schneiders August Diefenbach noch weiter gemeldet wird, hat sich der Vorfall morgens um 7 Uhr zwischen Medenbach und Wildbach im sogenannten „Hirschenfeld“ zgetragen. Diefenbach hatte zweimal auf einen Hasen geschossen, als ihn der Forstbeamte bei der Tat überraschte. Diefenbach suchte sein Heil in der Flucht, worauf der Beamte mehrmals hinter ihm herabschoß. Alle drei Schüsse, von denen Diefenbach getroffen wurde, sind von hinten in den Körper eingedrungen. Einer ging durch den Hals, einer durch die Lunge und der dritte schlug den linken Arm entzwei. Diefenbach ließ sich von Medenbach aus mittels eines Fuhrwerks über Jahnstadt-Bierstadt nach Wiesbaden fahren. In Bierstadt zog er noch einen Arzt zu Rate, der ihm auch mit einer Herzstärkung weiterhalf, doch ließ sich der Tod nicht aufhalten. Auf dem Wege zwischen Bierstadt und Wiesbaden ist der Schwerverletzte seinen Verwundungen erlegen.

Generalintendant Graf von Hülsen-Haeseler, unter Ehrenbürger, vollendet am 15. Juli sein 66. Lebensjahr. Dem am seinem zehnjährigen Wirken an der Spitze unseres königlichen Theaters hier Unvergessenen gelten heute die herzlichsten Wünsche der Wiesbadener Bürgerschaft. Graf

Hülsen Tätigkeit als Intendant hat die Grundlagen für die Bedeutung der Wiesbadener Hofbühne geschaffen. Wir sind heute erneut der großen Verdienste des Generalintendanten um die Entwicklung unserer Stadt als Stätte deutscher Kunst eingedenk und wir geben der Überzeugung Ausdruck, daß Graf Hülsen — der ja jedes Jahr hierher zurückkehrt — auch in der kommenden Friedenszeit in seinem Wohlwollen für Wiesbaden der Überlieferung eines Viertelhundertstreu bleiben wird.

Gekohltes Fahrrad. Ein in Freundschaft entzweigener Gefangener hat auf dem Wege von dort nach Wiesbaden ein Fahrrad, Marke „Superior“ gekohlen. Das Fahrrad ist auf Zimmer 4 der Kriminalpolizei übergestellt. Der Eigentümer kann unter Angabe der Fabriknummer seine Ansprüche geltend machen.

Gefährdet wurde am 4. Juli unterhalb Hönnes aus dem Rhein die Leiche eines etwa sechzehnjährigen Mannes, die zwei Stichverletzungen an der Brust aufwies. Der Leichnam nach handelt es sich um einen Schiffsschiffsgeheften. An den Dolchträgern war eine schwere Dolchschneide befestigt, in der der Dolch steckte. Sachdienliche Mitteilungen, die Aufschluß über die Verursachung des Todes geben können, sind an den Ersten Staatsanwalt in Bonn zu richten.

Die deutschen Verlautbarungen, Ausgabe 2004 und 2005, enthalten die preussische Verlautbarung Nr. 1188 und die bayerische Verlautbarung Nr. 388.

Standesamtliche Nachrichten vom 15. Juli. Sterbefälle: Am 12. Juli: Frieda Heinrich, ohne Beruf, 24 Jahre; am 13. Juli: Emma v. Cohnen, Privatier, 74 Jahre; Ernst Müder, Kontoristin, 18 Jahre; Hans Vehr, 2 Jahre; am 15. Juli: Martha Kachelner, Bureaugehilfin, 21 Jahre.

Kurhaus Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Schreibers Konservatorium für Musik. Mittwoch, den 17. Juli, finden in den Räumen der Musik, Adolfsstraße 8 II, zwei Vortragsabende statt. Abends 6 Uhr für Schüler aus Unter- und Mittelschulen, 8 Uhr für Mittel- und Oberklassen. Es gelangen Solosummern für Klavier, Violine und Gesang zur Aufführung. Vertreten sind außer den Klavierschülern des Direktors diejenigen von Fräulein Goeßels und Fräulein Bach, sowie die Violin- und Gesangsclasse von Fräulein Kiefer. Der Zutritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.

Residenz-Theater.

Nachdem infolge der Erkrankung des Fräulein Schäffer bereits am Freitag die Aufführung des „Schwarzwaldbädel“ in letzter Stunde abgeändert werden mußte, war am Sonntag aus der gleichen Ursache abermals eine Veränderung des Spielplans nötig geworden. Da es den Bemühungen der Direktion inzwischen gelungen war, eine Vertreterin des von Fräulein Schäffer so erfolgreich zur Darbietung gebrachten Bärbe, Fräulein Lisa Belando vom Neuenahrer Theater, zu gewinnen, so machte das Publikum bei der diesmaligen Umänderung einen besonders guten Eindruck, indem das so beliebte „Schwarzwaldbädel“ nunmehr nicht, wie vorerwähnt, am Abend, sondern auch als Nachmittagsvorstellung zur Aufführung gelangte. Neben Fräulein Belando, die sich ihrer Aufgabe in sehr aufrechter Weise entledigte, verdient noch Fräulein Rolf mit besonderer Auszeichnung genannt zu werden. Ihr künstlerisches Einbringen als Malwine fand allgemeine, wohlverdiente Anerkennung. Der Erfolg des Werkes war in beiden Vorstellungen wiederum ein so hoher und ungetrübter, daß das „Schwarzwaldbädel“ zweifellos noch einer weiteren Anzahl von Wiederholungen entzagen werden dürfte.

Sport.

Fußballwettkampf. Die Spielvereinigung Wiesbaden schlug am Sonntag den 1. Mainzer Fußballverein von 1905 nach interessantem Spielverlauf mit 2:1. Mainz führte bis zur Pause mit 1:0. In der zweiten Spielhälfte drängte Wiesbaden stark und es gelang dem Mittelfeld, gleichgültig. Zwanzig Minuten vor Schluß schoß ebenfalls der Mittelfürer unhalbfar das siebringende Tor für die Farben der Spielvereinigung Wiesbaden.

Vermischtes.

Die Cholera.

Kopenhagen, 15. Juli. (Holl.-Tel.) „Evenske Dagblad“ zufolge erklärte die finnische Regierung die Umgegend von Petersburg für von der Cholera verseucht.

Stockholm, 15. Juli. (Holl.-Tel.) „Aftonbladet“ erzählt von dem ersten Stockholmer Arzt, daß sechs Mann von der Besatzung des Dampfers „Angermanland“, der Freitagabend von Petersburg angekommen ist, an der asiatischen Cholera erkrankt sind. Der Arzt betont, daß Stockholm nicht von der Gefahr einer Choleraepidemie bedroht sei. — Nach einer späteren Meldung aus Stockholm, 15. Juli, haben sich bis 1 Uhr nachmittags keine neuen Erkrankungen ereignet. Von den an Bord der „Angermanland“ Erkrankten ist eine Person gestorben, die übrigen sind sehr schwer krank.

Beacanna der Knaven mit einem Adler. Die Offiziere der Flugschule Budapest-Wien hatten ein merkwürdiges Abenteuer in den Wäldern zu bestehen. In einer Höhe von hundert Metern tauchte plötzlich ein riesiger Adler auf, der in dieser Gegend keine Seltenheit ist. Der Adler suchte sich der Flugschule, die mit einer Geschwindigkeit von hundertzwanzig Kilometern in der Stunde flog, von der Seite zu nähern. Infolge des durch die Maschine hervorgerufenen starken Luftdruckes gelang ihm dies jedoch nicht. Der Adler machte darauf sehr und flog direkt auf den Propeller zu. Der Propeller stoppte den Adler, der, zu Tode getroffen, in die Tiefe stürzte.

Auswärtige Börsen.

New-Yorker Börse.

New-York, 13. Juli.	fest	nom.	Minneapolis com.	23 1/2	23 1/2
Tendenz für Gold	5 1/2	nom.	New-York Centralbahn	71 1/2	71 1/2
Gold auf 24 Stunden	5 1/2	nom.	Norfolk & Western com.	103 1/2	103 1/2
Wechsel Berlin	99 1/2	99 1/2	Northern Pacific com.	87 1/2	87 1/2
Silber-Bullion	85 1/2	85 1/2	Reading com.	89 1/2	89 1/2
Atch. To. n. Santa Fe Sh.	54 1/2	54 1/2	Stock Island com.	83 1/2	83 1/2
Baltimore Ohio com.	54 1/2	54 1/2	St. Paul & Northern Pac.	23 1/2	23 1/2
Canada Pacific Shares	146 1/2	147 1/2	Union Pacific com.	121 1/2	121 1/2
Chicago Milwaukee n.	41 1/2	41 1/2	„do.“ „do.“ „do.“ „do.“	70 1/2	70 1/2
St. Paul Chereh	41 1/2	41 1/2	„do.“ „do.“ „do.“ „do.“	41 1/2	41 1/2
Den v. n. Kl. (trans. com.)	15 1/2	15 1/2	„do.“ „do.“ „do.“ „do.“	90 1/2	90 1/2
Eric com.	32 1/2	32 1/2	„do.“ „do.“ „do.“ „do.“	67 1/2	67 1/2
„do.“ fest preferred	32 1/2	32 1/2	„do.“ „do.“ „do.“ „do.“	145 1/2	145 1/2
Illinois Central shares	115 1/2	115 1/2	„do.“ „do.“ „do.“ „do.“	104 1/2	104 1/2
Louisville & Nashville	5 1/2	5 1/2	„do.“ „do.“ „do.“ „do.“		
Miss. Kans. & Texas com.	5 1/2	5 1/2	„do.“ „do.“ „do.“ „do.“		
„do.“ „do.“ „do.“ „do.“			„do.“ „do.“ „do.“ „do.“		

Schriftleitung: Bruno G. Giebel.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Giebel;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Teil:
H. G. Giebel; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und
Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. H. Giebel; sämtlich in
Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, Anstalt G. m. b. H.

Seit Kriegsbeginn im Heeresdienst stehend, fiel am 1. ds. Mts. im Luftkampf der Kreisausschussassistent.

Leutnant d. R.

Georg Baumann

Inhaber des Eis. Kreuzes II. u. I. Klasse des Hamburger Hanseatenkreuzes u. des Fliegerbeobachter-Abzeichens.

In ihm verlor der Kreisausschuss einen begabten und pflichttreuen Beamten, der zu den besten Hoffnungen berechtigte.

Ehre seinem Andenken!

Wiesbaden, den 11. Juli 1918.

Der Kreisausschuss des Landkr. Wiesbaden.
v. Heimbürg.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Vom 1. August 1918 ab bis auf weiteres, d. h. bis zur Regelung der mit der Stadt Wiesbaden bestehenden Streitfragen wegen Tarifveränderung können keinerlei Ermäßigungsarten (Zeitkarten, Arbeiter-, Schüler- und Badefahrten) für die Linien der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft ausgeben werden. Ausgenommen von dieser Maßnahme bleiben: die städtische Linie Bierstadt-Dohrheim und die auf diesem Gebiet gelegenen Strecken Mainz-Bierbach-Ost und Mainz-Amöneburg.

Darmstadt, am 14. Juli 1918.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Vom 1. August 1. d. ab gilt der im Tarifnachtrag II Seite 4 erscheinende Tarifplan für die auf diesem Gebiet gelegenen Strecken Mainz-Bierbach-Ost und Mainz-Amöneburg auch für Einzelfahrten mit der Maßgabe, daß für jede durch Kreise abgesetzte Zeitkarte der Fahrpreis 5 J., der Mindestfahrpreis aber 15 J. beträgt.

Darmstadt, am 14. Juli 1918.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion.

Seit 1865. Telefon 265

Beerdigungs-Anstalten

Friede „Pietät“

Holzf- und Metall-Särge

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins f. Feuerbestattung.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Wir kaufen gebrauchte Korken

auf zu den höchsten Preisen.
Entgegennahme vormittags von 8 bis 12 Uhr, Gartenfeldstraße 17 im Hof. (*1343)

Edel italien. Mandoline

Prachtvolles Instrument, vorzüglicher Klang, preiswert zu verkaufen. (*1372)
G. Jöfvinger, Hotel Hof.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Prospektions-Kartoffeln am Dienstag, den 16. Juli 1918 in der Verkaufsstelle des Konsum-Vereins, Pfaffenstraße Nr. 2 für die Prospektionsnummer 1 bis 300.

Ausgegeben sind die Selbstverpacker und diejenigen Personen, die auf Grund der grünen Kartoffelmärken die Zusatzkartoffeln schon bezogen haben.

Lebensmittellandweiskarte ist vorzulegen.
Sonnenberg, den 14. Juli 1918.

Der Bürgermeister.
Im Auftrage: F. F. F. Schöffe.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe von Margarine ab Dienstag, den 16. 7. vormittags, in den hiesigen Geschäften (50 Gramm für jeden verbrauchsberechtigten Einwohner). Die Lebensmittellandweiskarte ist unbedingt den Geschäften vorzulegen.
Sonnenberg, den 15. Juli 1918.

Der Bürgermeister. Auftr. F.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Zur Vermehrung des Feldbestandes ist die Aufnahme mehrerer Ehrenkassen notwendig. Die Tätigkeit eignet sich besonders für Hilfswillige. Schriftliche Angebote werden bis zum 20. Juli erbeten.
Sonnenberg, den 11. Juli 1918.

Der Bürgermeister. Auftr. F.

Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der seit dem 30. Juni ds. Js. fälligen Zinsen und Tilgungsraten sowie der Beiträge zur Nassauischen Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1918 wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beitreibung begonnen werden muss.

Wiesbaden, den 12. Juli 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.

Alle Steuerpflichtigen, welche mit der Zahlung der Steuern und Abgaben für das 1. Vierteljahr 1918/19 noch rückständig sind und denen der Steuerzettel bis 30. Juni d. Js. ausgestellt war, werden hierdurch aufgefordert, den Steuerrückstand bis zum 17. d. Mts. einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 18. d. Mts. die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung so rechtzeitig zu erfolgen (2 Tage vorher), daß der Betrag spätestens am 17. ds. Mts. bei der Kasse eingegangen ist. In diesen Fällen ist außer der Adresse der Debitnummer auf den Wechseln pp. anzugeben.

Wiesbaden, den 12. Juli 1918.

Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 16.